

Altersmythos : Engagement der Angehörigen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2007-2008)**

Heft 100

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altersmythos

Engagement der Angehörigen

Altersmythos

Je grösser die professionellen Alterspflegeangebote, desto geringer sind die Leistungen der Familien für ihre Betagten.

Wirklichkeit

In Ländern mit hoher staatlicher Alterspflege engagieren sich zwar die Familien etwas weniger in der Pflege der Betagten (4% in Schweden und Dänemark vs. 7% bis 9% in Spanien und Italien), aber dafür engagieren sie sich umso mehr in der Haushaltunterstützung (34% bis 37% in S und DK vs. 13% bis 17% in Es, It).

Begründung

In der Survey of Health, Ageing and Retirement (SHARE) wurden im Jahr 2004 in 10 europäischen Ländern 22 777 über 50-Jährige befragt. Ausgewertet wurden Hilfeleistungen deren Kinder, welche über 49 Jahre alt waren, nicht im gleichen Haushalt und nicht in einer Institution lebten. Unterschieden wurde zwischen Pflegenden (Übernahme von Aktivitäten des täglichen Lebens) und Helfenden (Haushalthilfe inkl. Unterstützung in administrativen Angelegenheiten) und verglichen wurde dies mit dem Prozentsatz der Angestellten, die im Sozial- und Gesundheitswesen Dienstleistungen erbringen (SGD).

Land	% Pflegende	% Helfende	% SGD
Dänemark	4	37	18
Schweden	4	34	19
Niederlande	6	31	15
Deutschland	5	29	10
Schweiz	5	22	11
Frankreich	3	23	10
Österreich	8	19	9
Italien	9	17	6
Spanien	7	13	6
Griechenland	5	16	5
Total	5	25	11

- Es ergab sich eine mässige negative, nicht signifikante Korrelation zwischen geleisteter Pflege und der Grösse des SGD ($r = -0,61$, $p > 0,1$); aber eine signifikante, positive zwischen geleisteter Haushaltunterstützung und SGD ($r = 0,94$, $p > 0,01$).
- Die Pflegeleistungen wurden acht Mal häufiger von Töchtern als von Söhnen erbracht, die Hilfe im Haushalt leisteten zweimal häufiger Töchter.

Brandt M., Haberkern K., (2007): Intergenerational Help and Care in Europe.
In press, 25 s.